

Landschaftsschutzgebiet Martinswand-Solstein-Reither Spitze



Lage

Dieses Schutzgebiet umfasst den südwestlichen Teil des Karwendelgebirges. Es erstreckt sich von der Reither Spitze im Westen bis zum Kemacher (2480 m) bzw. Höttinger Graben im Osten und schließt den Südhang der westlichen Nordkette auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Innsbruck, der Gemeinden Zirl und Reith sowie der Erlspitz-Gruppe ein.

Erreichbarkeit

Das Landschaftsschutzgebiet Martinswand-Solstein-Reither Spitz kann über eine Fahrstraße nach Hochzirl erreicht werden. Sonst gibt es keine öffentlichen Straßen. Das Brunntal ist durch mehrere Forststraßen erschlossen. Im östlichen Teil führt eine Seilbahn auf die Seegrube bzw. Hafelekar; auch von Seefeld aus gelangt man über eine Seilbahn bis unter die Reither Spitze.

Viele Wanderwege führen in das Landschaftsschutzgebiet, das ein wichtiges Naherholungsgebiet von Innsbruck darstellt. Zahlreiche Wanderwege befinden sich auch über der Waldgrenze mit weiten Rundblicken ins Inntal und gegen die Stubaier Alpen einerseits sowie gegen die Urlandschaft der inneren Karwendelketten andererseits.

Beispiele für beeindruckende Wanderwege

- Ein Wanderweg führt durch den Höttinger Graben auf die Höttinger Alm.
- Der Durrachsteig befindet sich zwischen der Aspachhütte und der Achselbodenhütte.
- Der Söldensteig führt zur Neuen Magdeburger Hütte (1637 m) und der Höttinger Schützensteig auf die Solstein-Gipfel.
- Weiters befindet sich der Freiungen Höhenweg zwischen Solsteinhaus (1805 m) und der Nördlinger Hütte (2238 m).

Weitere Berggasthäuser

- Höttinger Alm (1487 m)
- Rauschbrunnen (1092)
- Brunn-Alm (1100 m)
- Solen-Alm (1643 m)

Klettersteige

- Innsbrucker Klettersteig (vom Kemacher über die Sattelspitzen zum Frau-Hitt Sattel)
- Julius Pock-Weg (vom Frau-Hitt Sattel auf die Vordere Brandjoch Spitze)
- Zirler Klettersteig (von der Erlscharte auf die Erl-Spitze)
- Kaiser-Maximilian Klettersteig (zur Kaiser-Maximilians-Grotte in der Martinswand)

Landschaftsausstattung

Die aus Hauptdolomit aufgebaute Erlspitz-Gruppe zeichnet sich durch raue zerklüftete Grate, schroffe Felszacken und feine Felsnadeln und Felstürme aus, während in der Solsteinkette (Wetterstein-Kalk) einschließlich des vorgelagerten Hechenberg-Massivs steile Wandfluchten und massige Felsformen dominieren. Die Wirkung der eiszeitlichen Vergletscherung lässt sich unter anderem noch in sanften Geländeformen, wie z.B. am Erlsattel, erkennen. Der Kleine Solstein ist mit 2641 m der höchste Gipfel des Schutzgebietes. Die alpinen Schuttablagerungen wirken landschaftsprägend und reichen in Steinschlag- und Lawinenrinnen mit breiten Schuttfächern weit hinunter. Das größte Kar ist das Schneekar unter den Brandjoch-Spitzen (2559 und 2599 m).

Als besonders schützenswerte Lebensräume im Schutzgebiet sind die naturnahen, durch hohe Dynamik geprägten Schluchtabschnitte der Kranebitter-, Ehnbach- und Schlossbach-Klamm, die Hechenberg-Südseite mit submediterranen Florenelementen und einer seltenen Laubmischwald-Formation, totholzreiche Trocken-Föhrenwälder am Achselkopf, naturnahe Fichten-Tannen-Buchen Wälder im Nahbereich der Kranebitter Klamm sowie die artenreichen Lawinarwiesen und Strauchbuchenwälder im Höttinger Graben anzusehen.

Geologische Besonderheit

Der Höttinger Breccie (Moränenablagerung der Inntal-Vergletscherung) aus verkittetem Schutt der Innsbrucker Nordkette mit kristallinen Gerölleinschlüssen wurde weltbekannt durch Funde von warmzeitlichen Pflanzenresten, fossile "Höttinger Flora" z.B. Pontische Alpenrose (Rhododendron ponticum), die heute in Tirol nicht mehr vorkommen.

Landschaftlich stellt das Gebiet eine bunte Mischung aus einer Urlandschaft mit unzugänglichen Gebirgsbach-Schluchten (Ahorn und Ahorn-Eschenwälder), montane bis subalpine Steilhangwälder (Föhren, Fichten, Fichten-Tannen-Buchen, Buchen, Fichten-Tannen, Fichten-Lärchen), Krummholzgürtel (Alpenrosen-Legföhren), Schuttvegetation (Augenwurz-Goldhaferflur, Schneepestwurzflur), Alpine Urwiesen (Blaugras-Horstseggen, Polsterseggen, Nacktrieb) Schneebodengesellschaften und Felsregionen dar.

Als Besonderheit sind die traditionellen Kulturlandschaftsflächen zu nennen. Es handelt sich um lichte grasreiche Lärchenwiesen mit meist einmal jährlicher Mahd. Diese blütenreichen Magerstandorte sind in den Sommermonaten sowie während der herbstlichen Laubverfärbung der Lärche besonders beeindruckend.

Man findet sie bei:

- Neue Magdeburger Hütte (Martinsberg-Alm)
- Reith (Stellach-Mähder)
- Garbers-Alm (Ameisegg)
- Zirler Mähder (aus dem Schutzgebiet ausgenommen)

Besonders bemerkenswerte Lebensgemeinschaften / Lebensräume

- Auf den Südabhängen des Hechenberges finden sich lichte trockene Steilhang-Föhrenwälder und Eichen-Föhrenwälder, Felswandfluren und kleine Trockenrasen, Laubmischwälder mit Traubeneiche am Hangfuß mit Urwaldcharakter und submediterranen Florenelementen als Relikte postglazialer Wärmezeiten, z.B.

- Mannaesche (*Fraxinus ornus*)
- Blasenstrauch (*Colutea arborescens*)
- Strauchwicke (*Coronilla emerus*)
- Gemeines Heideröschen (*Fumana procumbens*)

Dieses Gebiet ist ein bemerkenswerter Wärmestandort mit vielfältigem Artenspektrum an wärme- und trockenliebenden Wirbellosen, Reptilien und Vögeln mit z.T. seltenen Arten.

Am Fuße des Hechenberges schließt das Naturschutzgebiet Martinswand an.

- Die Kranebitter Klamm zeigt eine Vielfalt mosaikartig miteinander verzahnter Lebensräume wie: Feucht-kühle Schluchtvegetation, Schotterfluren mit alpinen Pflanzen sowie warm-trockene, grasreiche Kiefernbestände und Felsstandorte.
- Der Nahbereich der Kranebitter Klamm zeichnet sich durch eibenreiche Fichten-Tannen-Buchen-Wälder aus. Aufgrund des unzugänglichen Standortes weisen diese Bestände noch einen hohen Natürlichkeitscharakter mit einem großen Totholzanteil und einer ausgeprägten Strukturierung auf. Erwähnenswert ist hier das häufige Vorkommen der Eibe (*Taxus baccata*), einem subatlantischen Element, das an luftfeuchte wintermilde Klimatalagen gebunden ist. Die Eibe gehörte von altersher zu den begehrtesten Holzarten, wie erhaltene Gerätschaften aus Pfahlbausiedlungen belegen. Sie war als Schnitz- und Bogenholz begehrt. Der Bogen des "Mannes im Eis" ist aus Eibenholz geschnitzt! Durch Verbiss ist ihre Verjüngung allgemein gefährdet.
- Ehnbachklamm: Durch die vorhandene Strukturierung sind kleinräumige Standortsunterschiede mit einer hohen Biotopvielfalt gegeben. Der Bach mit seinen naturbelassenen Fließstrecken und einer reichen Gewässerfauna schafft vegetationsfreie Kies- bzw. Schotterflächen sowie eine Gebirgsbachau (Grauerlenau). Trockene Föhrenwälder, kleinflächige Felsstandorte und Bergmischwälder bieten einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt günstige Entwicklungsmöglichkeiten.
- Schloßbachklamm: Die Schloßbachklamm zeigt einen vielfältigen Wechsel von weiten und engen Schluchtabschnitten mit größeren Kies- bzw. Schotterflächen, an die auf beiden Talseiten Föhrenwälder mit z.T. hohem Spirkenanteil (*Pinus uncinata*) anschließen. Das Landschaftsbild wirkt durch die zu vielfältigen Formen erodierten Felszacken und -türme, die von steilen Schuttrinnen durchzogen werden, besonders eindrucksvoll.
- Lärchenwiesen bei Reith (Stellach-Mähder): Die Lärchen- und Trockenwiesen bei Reith, die in ihrer Ausprägung zu den gefährdetsten Vegetationstypen gehören, bereichern das Landschaftsbild durch ihren Blütenreichtum wesentlich.

Kurzsteckbrief Landschaftsschutzgebiet Martinswand-Solstein-Reither Spitze

Größe: 47,7 km²

Seehöhe: 800 m - 2641 m (Kleiner Solstein)

Unter Schutz seit 1989

Im Gebiet der Landeshauptstadt Innsbruck, der Marktgemeinde Zirl und der Gemeinde Reith bei Seefeld, Bezirke Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land.

